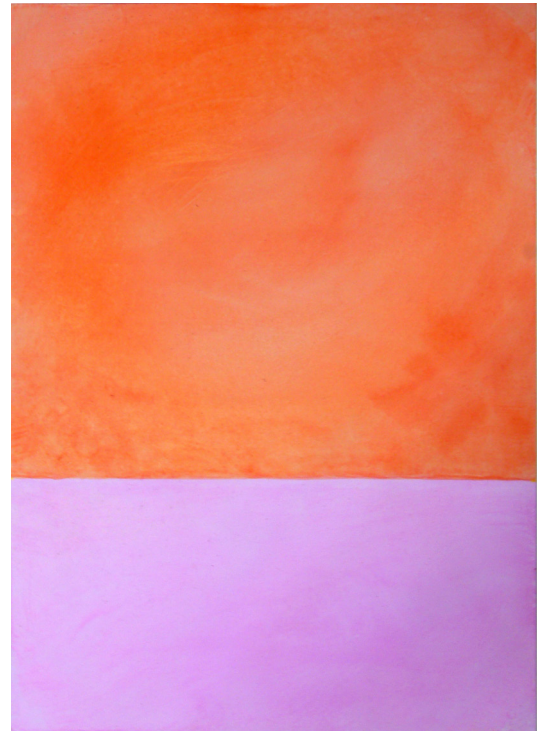


fast körperlose Lasur, / in einem unermesslichen Reichtum / von unterschiedlichen Intensitäten / in einer nicht überschaubaren Vielzahl / von Überlagerungen / und Durchdringungen, / bewegt hingeschrieben / oder ruhig gesetzt, / m a l e r e i". Mag sein, dass da noch anderes anklingt. Aber es gibt, wie sie selbst betont, die Analogie zur Musik, zumal zur Neuen Musik, in der Malerei der Stauss. Da formt sich eine eigene Objektivität im Assoziieren von Farben und Tönen, im Erfassen von Gegebenheiten wie Tonhöhen und Klanglagen, wofür Begriffe wie Intervall, Rhythmus, Harmonie, Dissonanz, Chromatik, Punktklang, Gleitklang, Crescendo, Decrescendo und andere mehr anwendbar werden oder passend erscheinen. Solches erschließt sich der Malerin bei ihrer Erforschung der Farben, und es ergeht die Einladung an die Betrachter, sich dafür konzentriert zu öffnen.

Zur Künstlerin

Doris-Lidwina Stauss, geb. 1948 in Tübingen, wo sie auch heute lebt und arbeitet, begann 1968 mit dem Studium Kunst / Deutsch an der PH Weingarten und war anschließend seit 1971 auch im Schuldienst tätig. Durch diverse Studienaufenthalte an der Europäischen Kunstakademie Trier 1983-2003 schloss sich eine intensive künstlerische Weiterentwicklung an. Parallel dazu absolvierte Frau Stauss 1984-2010 ein Studium an der Freien Kunstschule Nürtingen mit den Schwerpunkten Zeichnung, Malerei, Collage, gefolgt im gleichen Zeitraum von Studienaufenthalten in der Provence mit dem Schwerpunkt Freies Zeichnen und Malen in der Natur. Nach einem Studienjahr am Kunstlabor Dewor in Tübingen folgte schließlich ein Aufbaustudium an der Freien Kunstschule Nürtingen mit den Schwerpunkten Malerei, Objekt, Zeichnung. Dozenten/innen waren Hilmar Braun, Almut Glimin und Jürgen Kleinmann. Seit 1986 hatte Frau Stauss über zwanzig Einzelausstellungen und Beteiligungen im In- und Ausland. Sie ist Mitglied im VBK Baden-Württemberg und in der AG Alte Spinnerei Wannweil, wo sie sich seit 2012 bislang achtmal im Offenen Atelier präsentierte. Durch öffentliche und private Ankäufe ist ihr Werk in wichtigen Sammlungen vertreten.



DORIS-LIDWINA STAUSS
QUASI UNA MUSICA
MALEREI

AUSSTELLUNG

HOCHSCHULE FÜR KIRCHENMUSIK
UND
KUNSTVEREIN
DIÖZESE ROTTENBURG-STUTTGART

19. Mai 2019 – 30. Juni 2019
HfK St. Meinrad-Weg 6 72108 Rottenburg
Öffnungszeiten
Mo – Fr 14 – 18 Uhr

Die Hochschule für Kirchenmusik der Diözese Rottenburg-Stuttgart (HfK) ermöglicht – in Kooperation mit dem Kunstverein der Diözese – durch Öffnung ihrer architektonisch-ästhetisch geglückten Rottenburger Räumlichkeiten die Realisierung von konzeptionell besonders angelegten Kunstaustellungen. Vielleicht darf man von einem Glücksfall sprechen. Denn hier bleiben Arbeiten zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler, die zur Arbeit der Hochschule Verbindungslinien aufweisen, in der Regel über einen längeren Zeitraum für die Studierenden und für die Öffentlichkeit präsent und werden durch flankierende, vertiefende Programme weiter erschlossen. Auf diese Weise wird künstlerische Arbeit als genuine kommunikative Einbringung wahrnehm- und erfahrbar gemacht und differenzierend zur Diskussion gestellt. Die dazu intendierten Angebote mögen von Fall zu Fall und von Künstlerin zu Künstler unterschiedlich sein, umfassen aber in der Regel

- besondere Führungen
- Künstlergespräche
- Kreativitätsorientierte Angebote für Kinder und Jugendliche
- desgl. auch für Schulklassen

Zur Realisierung/Buchung solcher Angebote bedarf es vorheriger direkter Absprache bzw. Vereinbarung mit dem/der jeweiligen Künstler/Künstlerin selbst – also nicht über die Hochschule! Dazu nachstehend die erforderlichen Kontaktdaten:

Kontakt:

Doris-Lidwina Stauss
dolisa@gmx.de

Abb. aus der Serie Farbklänge II, 36x50 cm, Acryl, 2019

DORIS-LIDWINA STAUSS

QUASI UNA MUSICA

MALEREI

Ausstellungseröffnung

Sonntag, 19. Mai 2019

17 Uhr

Hochschule für Kirchenmusik
St. Meinrad-Weg 6 72108 Rottenburg

Notizen zur Bilderwelt der

Doris-Lidwina Stauss

Dr. Michael Kessler

Kunstverein der Diözese

Klavier

Hsu-Chen Su

Unsere erste Ausstellung in 2019 verbindet sich auf intensive Weise, wie der von der Künstlerin Doris-Lidwina Stauss gewählte Titel deutlich macht, mit dem Genius loci einer Musikhochschule. Wie auch sonst in ihrem eindrucksvollen bildnerischen Schaffen setzt sich die Malerin vom Jahrgang 1948 mit den Eigenschaften, mit den Eigentümlichkeiten, mit der irreduziblen Eigenart von Farbe auseinander. Dem großen Bauhaus-Farbenlehrer Johannes Itten zufolge bleibt ja das innerste Wesen der Farbe(n) dem Verstand verborgen und kann nur intuitiv erfasst werden. Trotzdem ist es analysierbar. Auf der Spur der sog. Essentiellen bzw. Analytischen Malerei geht es der Künstlerin darum, ihr Material, die Farbe, den Bildträger selbst zum Darstellungsgegenstand zu machen und in seiner Eigendynamik zu erforschen. Von dem großen und strengen, 2002 in Köln verstorbenen Maler Raimund Girke gibt es eine Definition von Malerei, die mir hier einschlägig erscheint: „f a r b e / in ihrer sinnlichen erfahrbarkeit / als zu tastende substanz / oder